

# Aus der Heimat.

## Großkundgebung in Ottendorf-Okrilla

Unter der Parole „Alles für den Sieg“ wird im Rahmen der vom Gauleiter Rutschmann angeordneten Versammlungswelle am Mittwoch, den 23. Oktober im Saale des Gasthof zum schwarzen Hahn eine Großkundgebung der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe durchgeführt. Es spricht der ausgezeichnete Redner Pp. Ritsch, Berlin. Werken Sie sich diese Kundgebung am 23. Okt. vor. Es darf keiner fehlen!

In einem Leipziger Chorkonzert wurden Werke junger Komponisten aufgeführt. Neben Chören anderer sächsischer Komponisten gelangten auch das „Deutsche Bekenntnis“ und die „Heimathymne“ von Fritz Scheiner, Sohn des hiesigen Zeichners Sch., mit guten Erfolg zur Aufführung. Die Heimathymne hatte Scheiner erst vor kurzem in Wien vollendet. Dieser Erfolg berechtigt zu der Annahme, daß er im Fortschreiten seiner Ausbildung noch weiter von sich hören läßt. Wir wünschen ihm für sein weiteres Schaffen alles Gute.

Im benachbarten Hermdorf überfuhr eine mit ihrem Fahrrad die Dorfstraße entlangfahrende Frau das Rad des nach Dresden fahrenden Mittagszuges und stieß mit diesem auf dem Straßenübergang an der Brücke zusammen. Die Frau wurde zur Seite geschleudert und fürzte die steile Böschung hinab in die Räder. Mit erheblichen Verletzungen mußte die Frau der Klinik zugeführt werden.

## „Schaffende sammeln — Schaffende geben“

Am Sonnabend und Sonntag führt die Deutsche Arbeitsfront die zweite Reichsrostjahrsammlung im zweiten Kriegs-Winterhilfswert durch. Es ist die Sammlung der schaffenden Deutschen, und sie wird zu einer Kundgebung der Treue der schaffenden Heimat zum Führer und seinen Soldaten werden. Arbeiter und Beamte, Betriebsobmänner und Betriebsführer in einer Front treten vor die Gemeinschaft und fordern von jedem keinen Beitrag — der auch in keinem Sinne genau so ein Beitrag zum Sieg ist, wie auch der Arbeiter an seinem Arbeitsplatz als Kampfsoldat des Soldaten der Front seinen Beitrag zum Siege leistet.

Den dieser Krieg ist ein totaler Krieg, und er wird nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern er wird auch in den Betrieben und nicht minder vom Bauern hinter dem Pflug und von der Frau am Herd mit entschieden. Und geht er um Deutschlands Größe und seine Zukunft, dann muß diese auch dort gesichert werden, wo sie der Feind am drühten zu treffen dachte: in den Müttern und Kindern.

Dem gegenüber der Nationalsozialismus in den zahlreichen Hilfsstellen „Mutter und Kind“, den Kindergärten, Horten und Säuglingsheimen der NSD, in deren Müttererholungsheimen und im Jugendberufshilfswert und sichert mit all den getroffenen Maßnahmen die Gesundheit unserer Mütter und Kinder. Im Kriegs-Winterhilfswert aber schaffen wir die Voraussetzungen dafür:

In jeder Reichsrostjahrsammlung bauen wir uns mit unseren Beiträgen einen neuen Wall zum Schutze unserer Mütter und Kinder — um deren Zukunft schließlich der Krieg geführt wird — denn sie sind die Träger der Zukunft Großdeutschlands. Am Sonnabend und Sonntag sammeln die Arbeiter Adolf Hitler für das Kriegs-Winterhilfswert. Und wie der Soldat mit der Waffe das Sinnbild unseres Kampfes der Welt gegenüber ist, so ist der Sammler der NSD, Sinnbild des Kämpfers für den Führer und sein Großdeutschland in der Heimat, die sich an der Front würdig erweisen will.

Schaffende sammeln — Schaffende geben! Am 19. und 20. Oktober ist dies die Parole, unter der die Heimat den patriotischen Kriegsvorbereitern die Antwort gibt. Es muß ein Sieg des Gemeinschaftswillens werden!

Wer Volkbrod ist, dient sich selbst und der Ernährungswirtschaft!

## Sächsische Nachrichten

### Die neue „Sachsenpost“

Sieben ist Folge 18 der „Sachsenpost“ erschienen und ins Feld gegangen, geschnitten mit dem Bild der wehrhaften Stadt Bautzen und dem Wächter des Vogtlandes, dem Wälsberg, zu dessen Füßen Hilmar Widenbergers „Riesengrotte“ erklingt. Bunt und vielgestaltig wecheln die Beiträge einander ab, über den totalitropischen Presserfolg der Franzosen, über den „Abderrn der Festschlacht“, der nämlich ein Schick war, über „Schweller Irene“, den guten Engel unterer verwundeten Kameraden, über Sprecherziehung, Chemnitz, mit dem herrlichen Diarium seiner Kampfjahre, tritt uns in den Städtebildern entgegen. Wir lesen eine rührende Pferdgeschichte von Heinz Strauß, gratulieren dem Leipziger Hauptbahnhof zu seinem 25. Geburtstag, unterhalten uns mit ein paar ergebigen Originalen, um uns dann vom hochsteiner Kalpar mit zwei besonders lebenswichtigen und lebensweisen Puppenpfeifen unterhalten zu lassen. Generalmajor Bod von Büllingen hat wiederum aus seinem unerlöschlichen Vorrat von Soldatenwitwen die schönsten „Schmerzen und leichten Broden“ beigeuert.

### Von 150 000 auf 600 000

600 000 Sachsen gehören zum Deutschen Rotes Kreuz. Wie sehr sich das deutsche Volk unter die Erfordernisse des Krieges zu stellen bereit ist, beweist folgende Mitteilungs-Entwicklung des Deutschen Rotes Kreuzes im Bereich des Landessteile IV. Wesentlich dabei ist, daß die Mitgliedschaft vollkommen freiwillig ist und daß die Zunahme ohne besondere Werbemaßnahmen laufend anhält:

Mitte des Jahres 1939 fanden rund 150 000 Mitglieder zur Verfügung. Bei Ausbruch des Krieges, also am 1. September 1939, waren es bereits 350 000. Seither sind immer neue Kräfte hinzugekommen, so daß das Deutsche Rote Kreuz im Bereich der Landessteile IV heute über weit mehr als 600 000 Mitglieder verfügt. Neben dem außerordentlichen Anwachsen an aktiven Kräften in den männlichen und weiblichen Vereinstschaften ist beachtenswert, daß von den sogenannten „passiven Mitglieder“ der Ortsvereine 40 000 aktiven Dienst leisten, d. h. daß sie in Unfallhilfsstellen, Bahnhofs-Ersthilfsstellen, Küchendien u. a. eingesetzt sind.

Freiberg. Im 102. Lebensjahr gestorben. Die älteste Einwohnerin von Freiberg, Frau Hanna Elisabeth Zimmer, starb im 102. Lebensjahr. Die Greisin hatte am 18. Februar 1939 ihren 100. Geburtstag im Kreise zahlreicher Nachkommen noch in erfröhlicher Frische feiern und dabei zahlreiche Gratulationen entgegennehmen können.

Burgstädt. Zu sechs Kindern Drillinge. Die Frau eines Landwirts in Auerswalde, die bereits Mutter von sechs Kindern ist, brachte jetzt gesunde Drillinge zur Welt, und zwar drei Knaben.

Geisau. Den Koblingen gebührt ein Denkzettel. Eine gemeine Rohheitsat wurde im Garten des früheren Rittergutes verübt, wo sich drei Rehe seit längerer Zeit aufhielten. Von unbekanntem Täter wurde das Muttertier abgeschossen und geköpft, und ein Rehkalb wurde von den Koblingen erschlagen liegen gelassen.

## Gärtnerlieb schafft Blütenwunder

Sachsen verjährt jährlich über sechs Millionen Rosen und Eriken

Zu den dankbarsten Topfpflanzen, die heute das deutsche Heim und den Friedhof schmücken, gehören die Eriken und die Azaleen. Beide Blumen haben sich aber nicht nur die Inlandsmärkte erobert; auch im Ausland finden sie seit Jahren einen Absatz. Der Export nach Amerika und Belgien im Mittelpunkt genießt weit über Großdeutschlands Grenzen hinaus den hervorragenden Ruf, die besten Eriken- und Azaleen zu liefern. Aus 200 sächsischen Gartendaubetrieben werden jährlich durchschnittlich 2,7 Millionen Azaleen und aus 235 Betrieben über 3,4 Millionen Eriken in alle deutschen Gauen und ins Ausland verschickt. In Schweden, Dänemark, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und in der Schweiz hat sich die sächsische Erika wie auch die Azalee den Platz gesichert, der von der starken Wirtschaftskraft Großdeutschlands auch im Kriegszeug. Während draußen auf der Heide die Erika vielfach schon verblüht ist, herrscht in den sächsischen Großgärtnereien Hochbetrieb. Die Topf-Eriken werden hier zu Hunderttausenden aus den Freilandkulturen herausgehoben, in breite Körbe verpackt und zu den Güterbahnhöfen geschafft. Die größten Betriebe werden jährlich etwa 200- bis 400 000 Eriken an, während sich die Zahlen bei den mittleren Unternehmen zwischen 10- und 100 000 bewegen. Als Hauptabnehmer dieser Kleinmengen gelten kleinere Gärtnereien, Blumenläden und Friedhofsgärtnereien. Eine zweieinhalbjährige „Azaud“ verdrängen die ebenfalls sehr beliebten und getragenen Azaleen in den sächsischen Blumenkulturen. Die winzigen Stecklinge werden nach einem Jahr erodiert, wecheln wachsend mehrmals den Boden und wandern zuletzt aus den Freilandstätten in die riesigen Freilandbeete. Während ihres Wachstums werden sie, um eine ausgezeichnete Formschönheit zu gewährleisten, mehrfach gekürzt (formwidrige Triebe abgetrieben). Haben sie die entsprechende Größe erreicht, so treten auch sie im letzten Herbst den Weg (allerdings ohne Topf) zu kleineren Gärtnereien, und zwar in deren Treibhäusern, an.

Die ersten Ergebnisse der Frühreife verlassen schon im Reihnachten als entzückende Blütenwunder die Treibhäuser. Will man das Treiben bis zu Ostern hinauszuziehen, wird die Wärme und die ionische Behandlung in ein entsprechendes Verhältnis gebracht, das ist im wesentlichen die Hauptarbeit, die „hinter den Kulissen“ geschieht. Für uns kleine Käufer bedeutet eine rotleuchtende Erika, eine Schneeweiß oder buntblühende Azalee, die wir im frostigen Winter schenken oder selbst bekommen, die größte Freude.

### Unser Krieger

sehen in ihren täglichen Angriffen auf England ihr Leben für Deutschland ein. Danke ihnen durch dein Opfer zur 2. Reichsrostjahrsammlung für das Kriegs-Winterhilfswert

### Was bringen die Dresdner Theater?

Das Opernhaus hat auch in der kommenden Woche einen äußerst vielseitigen Spielplan aufgestellt, beginnend mit „Die Walküre“ (20. Okt.), weiter „Der Walkürenritt“ (21. Okt.), „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ (22. Okt.), „Die Bohème“ (23. Okt.), „Orfeo und Carmina Burana“ (24. und 25. Okt.), „Syllantische Bauernschere — Der Bajazzo“ (25. Okt.), „Siegfried“ (26. Okt.) und „La Traviata“ (27. Okt.). Im Schauspielhaus Dresden stehen auf dem Plan: „Madame Regale Geheimnis“ (20. und 23. Okt.), „Schiff von Berlin“ (21. und 28. Okt.), „Der Gitan“ (22. Okt.), „Der Räuber und die Nonne“ (24. und 27. Okt.), „Struensee“ (25. Okt.), „Ein Windstich“ (26. Okt.).

Das Theater des Volkes Dresden gibt — von einer Ausnahme abgesehen — allabendlich die Operette „Galopone“. Am 23. Oktober wird das Schauspiel „Derek Vittorio Rossi“ wiedergebott.



# KÜCHE und HAUS

Arg verschmutzte Töpfe und Pfannen, der Ausguß und das Geschirr, Fußböden, Stiegen — alles erglänzt, mit Ominol geschwungen, in alter Frische!

# Ominol

ERZEUGNIS DER GEORG SCHICHT AG., AUSSIG/SUDETENLAND

*blitzblank*



## Wachberghöhe

hält seine herrlich gelegenen gemütlichen Gasträume bestens empfohlen. Unterhaltungsmusik! Geheizte Aussichtsterrasse!

### Amtlicher Teil.

## Beschaffung von Luftschuhhandsprizen.

Bei der Bekämpfung von durch Brandbomben verursachten Entzündungsbränden leisten Handfeuerlöscher wertvolle Dienste. Bekanntlich sind die Hauseigentümer verpflichtet, für jede Luftschuhgemeinschaft je eine Handfeuerlöschung zu beschaffen. Die Spritzen sind bei den einschlägigen Firmen in genügender Zahl vorhanden, so daß die Anschaffungen unverzüglich vorgenommen werden können. Die Hauseigentümer werden hiermit aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, von dieser Möglichkeit der Beschaffung Gebrauch zu machen.

Sämtliche haben nach Ablauf einer angemessenen Frist Zwangsmaßnahmen zu gewärtigen.

Ottendorf-Okrilla, am 17. Oktober 1940

Der Bürgermeister.

**Kirchennachrichten.** Sonntag, den 20. Okt. 1940  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

## Untermiete

mit Küchenbenutzung für Ehepaar sofort gesucht Angebot an Steinmehlmühle u. Backhaus Kurt Hoyer R.O. Ottendorf-Okrilla.

## Verdunklungs-Papier

H. Rühle, Mühlstr. 15.

## Fußball

Das zweite Treffen zwischen den Schulmannschaften von Ottendorf-Okr. und Weißdorf fand am Donnerstag auf dem hiesigen Platz statt. Die Hiesigen konnten durch je ein Tor von Kühn und Gase das Spiel mit 2:1 knapp gewinnen.

## Kathol. Kirchennachrichten.

Vorm. 1/10 Uhr im „Ring“ Gottesdienst, vorh. hl. Beichte.

Hauptverantwortung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, F. 2, 18 Perlestraße Nr. 2, 18 g. 12.